

Anfrage über das Bienensterben und die Auswirkungen für den Kanton Luzern

eröffnet am 22. Juni 2010

Bienen bevölkern die Erde weit länger als der Mensch. Vor gut 8000 Jahren wurden der Mensch und die Biene zu Partnern.

Ein Drittel der menschlichen Nahrung hängt heute unmittelbar von der Biene ab, dem wichtigsten Bestäuber von Pflanzen. Doch seit mehreren Jahren sterben weltweit (Europa, Amerika, Asien) Milliarden von Bienen ohne sichtbaren Grund. Bislang konnten nur bedingt Krankheitserreger als Ursache des Massensterbens ausfindig gemacht werden. Über die Ursachen gibt es neben der Varroa-Milbe bisher nur Vermutungen – Genmutation, neue Pestizide, Mobilfunkstrahlungen, Viren –, aber keine endgültige Erkenntnis.

Die Imker sind häufig ratlos. Überall in der industrialisierten Welt grassiert das Bienensterben. Bienen interagieren mit Pflanzen, sie ernähren sich vom Herzen der Natur. Sind sie Vorboten, die uns sagen, wie gestört unser Verhalten zur Natur ist? Ist es schon zu spät, dieses kleine Insekt vor dem Aussterben zu bewahren? Sollte uns das nicht alarmieren?

Ich bitte die Regierung, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sieht die Entwicklung der Bienenvölker im Kanton Luzern und in der Schweiz seit 1930 aus (10-Jahres-Schritte)?
2. Wie sieht die Entwicklung der Imker im Kanton Luzern und in der Schweiz seit 1930 aus (10-Jahres-Schritte)?
3. Wie haben sich die Brutkrankheiten (Faul-, Sauer- und Kalkbrut) in den letzten 25 Jahren entwickelt, und sind diese Brutkrankheiten regional oder überregional von Bedeutung?
4. Seit 1984 ist die Varroa-Milbe in der Schweiz nachgewiesen. Innerhalb von fünf Jahren waren praktisch alle Völker der Schweiz von diesem Parasiten betroffen. Hat die Regierung Kenntnis, ab wann mit einem Behandlungsprodukt gegen die Varroa-Milbe gerechnet werden kann, das das ganze Jahr einsatzfähig ist?
5. Haben die Höhenlage des Bienenstandes, das Alter (Erfahrung) des Imkers oder die Bienenrassen (Mellifera, Carnica, Ligustica oder Buckfast) Einfluss auf das Bienensterben?
6. Wie hoch waren die Winterverluste an Völkern im Winter 2009/10 im Kanton Luzern und in der Schweiz?
7. Kennt die Regierung nähere Umstände, die zum Bienensterben führen, und wenn ja, welche?

8. Ist eine ausreichende Bestäubung der Blüten des Obstes und der Beeren im Kanton Luzern im Moment noch gewährleistet, und wenn ja, ab welchem Völkербestand ist diese nicht mehr gewährleistet?
9. Wie hoch ist der volkswirtschaftliche Wert der Honigbienen im Kanton Luzern pro Jahr und pro Volk?
10. Kann sich die Regierung vorstellen, finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, um dem Bienensterben im Kanton Luzern Einhalt zu gebieten oder die Imker in ihrer Tätigkeit auch materiell zu unterstützen?
11. Welchen Einfluss übt die Regierung auf die kantonalen Stellen zum Wohl der Bienen aus? Wie ist die optimale Zusammenarbeit der verschiedenen zuständigen Ämter (Dienststelle Landwirtschaft und Wald, Dienststelle Raumentwicklung, Wirtschaftsförderung und Geoinformation, Veterinärndienst usw.) hinsichtlich optimaler Bedingungen für die Bienen sichergestellt?
12. Wird der Verband Luzerner Imkervereine bei Entscheidungen rund um die Bienenhaltung als kantonaler Ansprechpartner genügend eingebunden?

Kunz Urs

Lütolf Jakob

Kaufmann Pius

Knüsel Kronenberg Marie-Theres

Lichtsteiner-Achermann Inge

Peyer Ludwig

Roos Marlis

Höltzchi Pius

Zurkirchen Peter

Frey-Neuenschwander Heidi

Duss Heidi

Wüest Franz

Roth Stefan

Meier Patrick

Schmassmann Adrian

Furrer Bruno

Odermatt Markus

Dissler Josef

Vonarburg Roland

Arnold Erwin

Bründler-Lötscher Bernadette

Furrer Sepp